

# Neuer Widerstand gegen Novartis-Projekt

**RISCH** Eigentlich wollte der Pharmariese 2014 mit dem Bau des neuen Tagungszentrums beginnen – nun liegt der Fall beim Bundesgericht.

LUC MÜLLER  
luc.mueller@zugerzeitung.ch

Der Bau des Novartis Learning Center auf dem Gut Aabach in Risch verzögert sich. Hier plant das Pharmaunternehmen für rund 100 Millionen Franken ein Tagungszentrum, das auf Rischer Gebiet direkt am Zugersee liegt und gleichzeitig an die Luzerner Gemeinde Meierskappel grenzt. «Noch sind die Änderungen am Zonenplan und der Bebauungsplan nicht rechtskräftig. Deshalb sind die nächsten Schritte blockiert. Ein Baugesuch kann noch nicht eingereicht werden», bestätigt Rischs Gemeindegemeinschafter Ivo Kruppenacher. Grund: Die von Privatpersonen gegen die Umzonung und den Bebauungsplan erhobene Beschwerde ist weiterhin beim Regierungsrat des Kantons Zug pendent. Ein kantonaler Entscheid liegt erst bezüglich der von den Beschwerdeführern erhobenen Ausstandsrüge gegen Baudirektor Heinz Tännler vor, so der Anwalt der Privatpersonen.

Im November 2012 hat das Verwaltungsgericht den Entscheid des Regierungsrats gestützt, wonach Tännler nicht befangen sei und deshalb nicht in den

Ausstand treten müsse. Nun hat das Bundesgericht über diesen Verfahrensschritt zu entscheiden.

## Unakzeptabler Kniefall

«Aktuell geht es um Formfehler, die das Verwaltungsgericht gemacht hat, und noch nicht um den abschlägigen Entscheid als solchen», so die Beschwerdeführer. Konkret seien Stellungnahmen der Beschwerdegegner nicht beim Anwalt der Beschwerdeführer eingetroffen. Dadurch sei der Anspruch auf rechtliches Gehör verletzt worden. «Wir wollen nun, dass das Verwaltungsgericht das Verfahren nochmals neu aufnimmt», teilen die Beschwerdeführer mit. «Es ist Unrecht passiert. Unserer Meinung nach hat man einen unakzeptablen Kniefall vor Novartis gemacht. Wenn wir uns jetzt nicht wehren, sind die Natur und die von Vorbesitzern akzeptierten Einschränkungen zu Gunsten der Natur und der Allgemeinheit für immer verschwunden.»

Die Beschwerdeführer besitzen direkt beim Gut Aabach in der angrenzenden luzernischen Gemeinde Meierskappel seit Jahrzehnten ein Haus. Die Zufahrtsstrasse zu diesem Gebiet Böschelrot ist einer der Knackpunkte des geplanten Novartis-Tagungszentrums – denn für das Millionenprojekt will die Pharmafirma die bestehende Strasse umleiten und neu bauen. Sie soll statt bisher über Zuger Boden auf die Luzerner Seite verlegt werden (siehe Box) und neu knapp am Haus der Beschwerdeführer vorbeiführen. Nach der Urnenabstimmung vom 28. November 2011 hatten

die Privatpersonen, die die Ausstandsfrage ans Bundesgericht ziehen, Verwaltungsbeschwerden beim Zuger Regierungsrat eingereicht. Die Beschwerdeführer beanstandeten, dass aus raumplanerischen Voraussetzungen ein Grossprojekt wie das Novartis-Center in einer solchen heiklen Landschaft gar nicht gebaut werden darf. Damit das Bauprojekt realisiert werden kann, wurde Landwirtschaftsland in eine spezielle Bauzone mit speziellen Vorschriften eingezont und die bestehende Seeferschutzzone verlegt. «Das ganze Gebiet ist unter dem



«Noch sind die Änderungen am Zonenplan nicht rechtskräftig.»

IVO KRUPPENACHER,  
GEMEINDEGEMEINSCHAFTER

Objekt Zugersee im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler verzeichnet», betonte die Gegnerschaft, darunter Naturverbände und die Ortspartei Gleis 3 Alternative Risch. Der kantonale Richtplan erlaubt der Gemeinde beim Gut Aabach zwar, eine Zone mit speziell-

len Vorschriften zu schaffen, um historisch wertvolle Gebäude und Anlagen in ihrer Umgebung zu erhalten und zu entwickeln. «Diese Zonen sind aber klein zu halten und denkmalpflegerische Anliegen zu berücksichtigen», so das Argument der Gegner. Nun würden hier aber mit Ausnahme des Gärtnerhauses, das der Familie Vasella gehört, alle alten Gebäude abgebrochen: darunter auch die Villa Göhner, die dafür aus dem Denkmalschutz entlassen wurde. Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) hatte das Projekt im Mai 2011 geprüft und gutgeheissen. Eine juristische Beurteilung habe die Kommission aber nicht vorgenommen, betont die Gegnerschaft.

An der Urne legten die Stimmberechtigten mit ihrem Ja die Grundlagen für den Bau des neuen Novartis-Centers. Dazu gehörte eine Änderung des Zonenplans und der Bauordnung, die Zustimmung zu einem Bebauungsplan sowie die Entwidmung einer Zufahrtsstrasse.

## Novartis: Termin in Frage gestellt

Inzwischen kämpfen im Kanton Zug nur noch die privaten Beschwerdeführer gegen das Novartis-Projekt. «Als Partei sind wir nicht berechtigt, eine rechtliche Beschwerde einzureichen», betont Hanni Schriber-Neiger, Parteipräsidentin von Gleis 3 Alternative Risch. «Wir bieten aber moralischen Beistand», betont die Parteipräsidentin. «Ursprünglich haben wir mit Baubeginn 2014 gerechnet», so Novartis. Angesichts des laufenden Verfahrens sei dieser Termin in Frage gestellt. Die Planung laufe aber weiter.

## Luzern involviert

**STRASSE** uc. Das Novartis-Center sieht mehrere Gebäude auf Stelzen vor, die vor allem im südlichen Teil des Aabach-Guts zu stehen kommen. Dort durchquert heute auf Rischer Boden eine Zubringerstrasse das Baugebiet. Eine neue Strasse soll um das Learning-Center herum ganz auf dem Boden von Meierskappel gebaut werden und die Bewohner im Böschelrot zu ihren Wohngebieten bringen. Die neue Strasse würde hier auf luzernischer Seite durch Landwirtschaftsgebiet geführt. Novartis will die Strasse bauen und unterhalten. Ihr entlang soll ein neuer Wanderweg führen. Die Brücke im Bereich der heutigen Zufahrt soll wegfallen, die zweite im Nahbereich der Küssnachterstrasse erneuert werden. Die Gegner haben immer wieder argumentiert, dass die neue Strasse auf Zuger Seite genug Platz hätte. Im Mai 2010 sagten der Rischer und der Meierskappeler Gemeinderat Ja zur neuen Linienführung auf Meierskappeler Boden. Der Gemeinderat wies Einsprachen dagegen ab. Anwohner gelangten mit einer Beschwerde an den Luzerner Regierungsrat. Dieser hat das Verfahren sistiert, bis die vor dem Bundesgericht hängige Ausstandsfrage rechtskräftig entschieden ist.

## Freiamt

## NACHRICHTEN

### Bauarbeiten beginnen

**BOSWIL** red. Beim Bahnhof Bünzen-Boswil soll der Niveauübergang aufgehoben und durch eine Brücke ersetzt werden. Die Bauarbeiten für das 23-Millionen-Franken-Projekt werden voraussichtlich am 4. März beginnen, teilt die Gemeinde mit.

### Heideggstrasse wird saniert

**MURI** red. Voraussichtlich ab dem Spätsommer wird die Heideggstrasse saniert. Wie die Gemeinde schreibt, sei mittlerweile die letzte noch offene Zustimmung eines Grundeigentümers eingetroffen. Die Strasse geht nach der Sanierung in den Besitz der Gemeinde über. Insgesamt sind Kosten von gut 210 000 Franken veranschlagt.

### Kanton genehmigt den Voranschlag

**SINS** red. Das Gemeindefiskus des kantonalen Departements des Innern hat das Budget 2013 der Gemeinde Sins geprüft und genehmigt. Dies schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Die Sinsler Stimmbürger hatten dem Voranschlag mit einem Steuerfuss von 105 Prozent bereits zugestimmt.

## ANLÄSSE

### Cinopol startet mit Kaffeekränzchen

**SINS** red. Kaffee, Kuchen und Film: Auf diesen drei Pfeilern baut das Konzept «Filmkaffee – Das Kränzchen am Nachmittag» des Kinos Cinopol auf. Am Mittwoch, 27. Februar, findet das Kränzchen erstmals statt. Ab 14.30 Uhr wird Kaffee und Kuchen serviert. Um 15.45 Uhr wird der Dokumentarfilm «Das grüne Wunder – unser Wald» gezeigt.

# Kleine Insekten kommen gross raus

**SINS** Der Künstler Jörg Rohner plant eine gigantische Installation: eine Ameisenstrasse quer durch Europa.

Bald kriechen sie wieder aus Ritzen und Löchern, transportieren in langen Strassen Nestmaterial und Nahrungsmittel in ihren Bau, einem unergründlichen inneren Plan folgend. Die Ameisen sind eine der erstaunlichsten Insektenarten der Welt, anpassungsfähig, zielgerichtet und enorm belastbar. Einer ihrer Bewunderer ist der Künstler Jörg Rohner aus Sins. Gemeinsam mit Lehrer Stefan Diethelm und dessen Sekundarschulklasse 2Sb will er ein gewaltiges, Völker verbindendes Kunstprojekt realisieren, welches dieser Insektenart gewidmet ist: eine über 1200 Kilometer lange Ameisenstrasse von Sins nach Augustenborg in Dänemark.

## Faszination Insekten

Seit 1979 arbeitet Jörg Rohner als selbstständiger Goldschmied im eigenen Atelier, erst in Knonau und später in Sins. Neben Schmuck entstanden mit der Zeit auch Skulpturen. «Ich lasse mich dabei von der Natur inspirieren, insbesondere von der Insektenwelt», erklärt Rohner. Durch das Vergrössern und die künstlerische Umsetzung könne er auf diese wunderbare Welt aufmerksam machen. Bei solchen Grossprojekten unterstützt wird er von Künstlerkollegen. Das Team arbeitet unter dem Namen «Papillon d'or». Anfang letzten Jahres entstand eine fünf Meter grosse Ameise aus Polyester und damit verbunden die Idee der transeuropäischen Ameisenstrasse.

## Kunst für jedermann

«Diese Kunstinstallation wollen wir mit Schülern bauen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, an einem sinnvollen Gemeinschaftsprojekt teilzunehmen, das über die Grenzen hinweg reicht», betont Rohner. «Die Idee dahinter ist, der Kunst ihren elitären Charakter zu nehmen, sie für junge Menschen erlebbar zu machen.» Der Plan sieht folgendermassen aus: Alle zehn Kilometer sollen Schüler einer an der definierten Strecke liegenden Schule im Werkunterricht eine drei bis fünf Meter grosse Ameise aus Holz bauen, nach eigenen Ideen oder nach einer Anleitung des Künstlers. Alternativ dazu kann eine



Künstler Jörg Rohner will Schülern Kunst näher bringen.

Bild Cornelia Bisch

Ameise gleichen Ausmasses an eine Schulhauswand gemalt werden. Zusätzlich schreiben die Schüler Wünsche oder Botschaften auf ein zirka 40 Zentimeter grosses Ameisenei, das sie ebenfalls selbst herstellen.

Diese Eier werden nach Beendigung der Arbeiten eingesammelt und sind Bestandteil der Skulptur am Ende der Strasse im Skulpturenpark Augustenborg. Diese – eine Dreiergruppe Ameisen aus Polyester, die sich um die Eier der Schüler schart – wird der Künstler selbst mit dem Team «Papillon d'or» bauen. Die Eier können vom Betrachter aufgehoben und die Botschaften darauf gelesen werden. «Wir rechnen damit,

dass über 100 Schulen und zirka 1500 Schüler am Projekt mitwirken werden», so Rohner. Die Strecke führt von Sins nach Zürich, über Freiburg, Heidelberg, Frankfurt, Kassel, Hannover, Hamburg, Flensburg nach Augustenborg. Unterstützt wird das Projekt vom Künstler Franz Hohler, von der Gnädinger Marketingwerkstatt in Sins sowie von der Schulleitung und der Gemeindebehörde Sins.

## Harziger Start

Die Sekundarschüler von Stefan Diethelm haben bereits vor den Sportferien sämtliche auf der Strecke liegenden Schulen angeschrieben. Leider ist der

Erfolg bisher ziemlich enttäuschend. Man will nun die Anfragen wiederholen und zusätzlich weitere Institutionen wie Kunstakademien, Sonderschulen, Jugendvereine, aber auch Tourismusorganisationen und Gemeinden anschreiben. «Ich bin überzeugt, dass unser Projekt gelingen wird», sagt Rohner, «wenn es auch etwas länger dauert, als vorgesehen.»

CORNELIA BISCH  
redaktion@zugerzeitung.ch

## HINWEIS

Weitere Infos unter [www.ameisenstrasse.ch](http://www.ameisenstrasse.ch), Sponsoring Andreas Gnädinger, 041 787 37 32, [info@marketingwerkstatt.ch](mailto:info@marketingwerkstatt.ch)